

«Mäuse» für die Jagd

Preise für Radio und Fernsehen 2007

Vier Sendungen zeichnet die Berner Stiftung für Radio und Fernsehen in diesem Jahr aus. Grundlage für die Auszeichnung ist die Qualität der Arbeit und der Bezug zur RGB.

Insgesamt 22 Sendungen waren der Jury in diesem Jahr eingereicht worden – leider kein einziger aus der Westschweiz, wie Stiftungsratspräsident Ueli Scheidegger an der Preisverleihung, die am 21. Juni im Museum für Kommunikation stattfand, bedauernd feststellte.

Hauptpreis für Dokumentarfilm

Den Hauptpreis, den «RGB-Preis 2007», erhält die Fernsehjournalistin Marianne Pletscher für ihren Dokumentarfilm «Tiere als Therapeuten». Er wurde im Pflegezentrum Schwarzenburg gedreht, in dem die Filmautorin insgesamt drei Wochen verbrachte, um den Heim-Alltag einfangen zu können. «Der Film besticht durch seine menschliche Wärme, er berührt und macht betroffen. Er greift die Problematik des letzten Lebensabschnitts geschickt und diskret auf und erzählt auch viel Lustiges und Erheiterndes.» So begründet die Jury ihren Entscheid, den man sicher als Bekenntnis gegen den heute grassierenden «Instant-Journalismus» und für eine sorgfältige, behutsame Auseinandersetzung mit einem Thema werten kann – eine Arbeitsweise, die Geduld und Zeit voraussetzt.

Schnelle Oberländer Mäusejagd

Freilich werden auch hervorragende Arbeiten im schnelllebigen tagesaktuellen Bereich gewürdigt. Dieses Jahr ging der entsprechende Preis an Sabine Gorgé für ihren Beitrag «Mäusejagd in Lauenen» im Regionaljournal Bern Freiburg Wallis. Die informative Reportage entstand an einem einzigen Tag, von der Recherche vor Ort, der Befragung der Leute im Saanenland bis zum Schnitt des Beitrags.

Anerkennung für «Fensterplatz»

Das Eifischtal, ein Seitental des Wallis, ist den meisten wohl unter der französischen Bezeichnung «Val d' Anniviers» bekannt. In diesem Tal realisierte das Schweizer Fernsehen die 66. Folge seiner Reihe «Fensterplatz», die dem Deutschschweizer Publikum immer auch periphere Regionen näher zu bringen vermochte. Der Preis würdigt auch die Sendereihe in ihrer Gesamtheit, die in diesem Jahr zu Ende ging.

Sprachkurs der besonderen Art

Von ganz anderer Art ist der letzte prämierte Beitrag, er geht ans Bieler Privatrado Canal 3. Ausgezeichnet wird die Sommerserie «Berndeutsch», die sich laut Jury «durch vielfältige Einblicke und Sichtweisen, abwechslungsreiche Gestaltung, gelungene Originaltöne und die Unverkramptheit im Umgang mit der ersten Muttersprache» auszeichnet. Die Serie wurde «fundiert, vielsichtig und vielschichtig und insgesamt überdurchschnittlich» gemacht. Die Berner Stiftung macht es sich seit Jahren zur Verpflichtung, das Augenmerk auf die Qualität der journalistischen Arbeit zu lenken und diese Qualität höher zu gewichten als kurzfristige «Medienhypes».

Qualität soll gefördert werden

Die Berner Stiftung für Radio und Fernsehen zeichnet seit rund einem Vierteljahrhundert überdurchschnittliche Radio- und Fernsehsendungen aus, die Themen aus den Kantonen Bern, Freiburg und Wallis in besonderer Qualität behandeln oder einen wichtigen Beitrag zum Verständnis zwischen der Deutschschweiz und der Romandie leisten. Die Anzahl der Preise ist nicht vorgegeben, sie richtet sich primär nach der Qualität der eingereichten Arbeiten. Die stimmungsvolle Preisverleihung, an der Medienvertreterinnen und -vertreter, die Ausgezeichneten und ihre Angehörigen teilnahmen, wurde musikalisch umrahmt von den «Tambours et fifres de Saint-Luc» und leistete damit selbst einen Beitrag zum kulturellen Austausch innerhalb des Einzugsgebiets der Stiftung.